

Ex-post-Evaluierung – Senegal



Sektor: 16040 Niedrigkostenwohnungsbau
Vorhaben: Wohngebietssanierung Pikine 1-3 (BMZ-Nrn.: 1998 66 773, 2003 65 445*, 2004 65 526)
Träger des Vorhabens: Fondation Droit à la Ville (FDV)



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2018

	Vorhaben Phase I-III (Plan)	Vorhaben Phase I-III (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	10,15	10,15
Eigenbeitrag Mio. EUR	1,00	1,00
Finanzierung Mio. EUR	9,15	9,15
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	9,15	9,15

*) Vorhaben in der Stichprobe 2016

Kurzbeschreibung: Im Rahmen des drei Phasen (PIS 1-3) umfassenden FZ-Projekts finanzierte die FZ in PIS 1 in einem mehr als 700 ha großen Projektgebiet im Süden von Pikine Irrégulier Sud (PIS) bei Dakar, dem größten informellen Siedlungsgebiet Senegals, den Bau von Straßen und von Trinkwasserversorgung, um die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu verbessern ("Wohngebietssanierung Pikine"). Während PIS 2 wurden Bildungseinrichtungen wie Grundschulen, Fortbildungs-, Sport- und Kulturzentren sowie entsprechende Aus- und Fortbildungsmaßnahmen finanziert („Grundbildung Pikine“). Auf diese Weise wurden die Ausbildungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen in dem Projektgebiet verbessert und ein Beitrag zur besseren gesellschaftlichen Einbindung der von Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit bedrohten Jugend geleistet. Schließlich wurden in PIS 3 in einem Teilgebiet die Legalisierung von Grundeigentum gemäß dem Ansatz von PIS 1 weitergeführt, Überschwemmungsflächen in dem Gebiet nutzbar gemacht sowie Tertiärstraßen finanziert. Das FZ-Vorhaben bildete zusammen mit dem TZ-Projekt "Wohngebietssanierung Pikine" zum Aufbau der FDV und Schaffung entsprechender rechtlicher Rahmenbedingungen ein Kooperationsvorhaben.

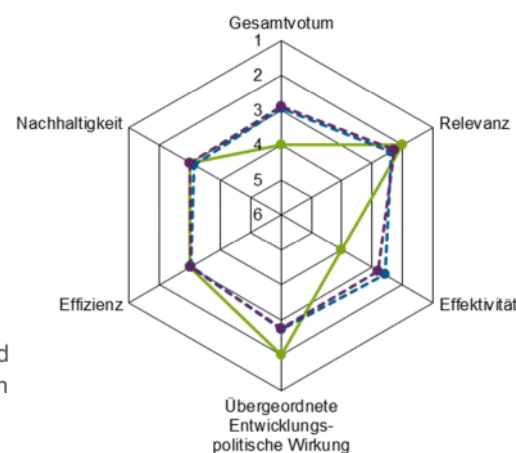
Zielsystem: Das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel des FZ-Vorhabens war es, einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Zielgruppe zu leisten. Das Projektziel war die nachhaltige Nutzung der in enger Abstimmung mit der Bevölkerung geschaffenen kommunalen Basisinfrastruktur durch die Zielgruppe.

Zielgruppe: Die Zielgruppe waren rd. 70.000 größtenteils arme Menschen im Projektgebiet PIS. Ein wesentlicher Teil der Infrastrukturmaßnahmen wurde in dem für 15.000 Menschen ausgelegten Umsiedlungsgebiet Keur Massar errichtet. Dorthin wurden 481 Haushalte umgesiedelt. Die Bewohner von Keur Massar sind daher auch Teil der Zielgruppe.

Gesamtvotum: Note 4 (alle Phasen)

Begründung: Das Vorhaben war relevant, aber die Arbeiten wurden mit erheblicher Verzögerung durchgeführt und die Ziele dabei nur teilweise erreicht. Die Straßen sind aufgrund exogener Faktoren (Starkregenfälle, Anstieg des Grundwasserspiegels nach der Schließung eines benachbarten Brunnenfeldes) nur teilweise nutzbar. Die Schulen und vor allem die Fortbildungs-, Sport- und Kulturzentren werden aus verschiedenen Gründen nicht voll genutzt. Dennoch weist das Vorhaben positive Wirkungen bei der Verbesserung der Lebensbedingungen auf.

Bemerkenswert: Im Rahmen des Vorhabens wurde ein partizipativer Ansatz zur Restrukturierung der Landtitel bei der Stadtteilsanierung erprobt. Dieser Ansatz wird von der FDV landesweit ohne Unterstützung durch die FZ fortgeführt, nachdem sich die FZ aus dem Schwerpunkt zurückgezogen hat.



—●— alle Projekte
 - - - Durchschnittsnote Sektor (ab 2007)
 - - - Durchschnittsnote Region (ab 2007)

Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 4 (alle Phasen)

Da die drei Phasen ein einheitliches Programm zur Wohngebietssanierung darstellen, die drei Phasen einander überlappten und sich die entwicklungspolitischen Wirkungen schwer abgrenzen lassen, werden alle Phasen gemeinsam evaluiert, dabei jedoch -falls erforderlich- separat entlang der DAC-Kriterien benotet. Die Abschlusskontrolle (Okt. 2013) erfolgte für die Phasen I-III gemeinsam.

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Die Wirkungen des Vorhabens wurden durch Auswirkungen des Klimawandels maßgeblich negativ beeinflusst. Nach vierzig Jahren relativer Trockenheit wurde der Senegal in den Jahren 2005 und 2006 durch Starkregenfälle ungekannter Intensität heimgesucht. Seitdem treten Starkregenfälle häufiger als in der Vergangenheit auf. In dem Projektgebiet ist zudem der Grundwasserspiegel bis nahe an die Oberfläche gestiegen, nachdem 2003 ein Brunnenfeld für die Trinkwassergewinnung am Rande des Projektgebiets geschlossen wurde. Beide Effekte - hoher Grundwasserspiegel und Starkregenfälle - haben die durch das Vorhaben finanzierte Infrastruktur beschädigt. Eine Straße wurde kurz nach der Fertigstellung wieder aufgerissen, um die Regenwasserkanalisation zu verlegen. Diese (sekundäre) Kanalisation war nicht durch das Projekt finanziert worden, weil zur Aufnahme des Regenwassers eine primäre Regenwasserkanalisation erforderlich gewesen wäre. Diese existierte zum Zeitpunkt der Planung des Vorhabens nicht und war damals auch nicht geplant gewesen. Nach den Regenfällen 2005 und 2006 sind entsprechende Pläne für das gesamte Stadtgebiet erstellt worden, und es wurde mit dem Bau der Infrastruktur begonnen.

Aufschlüsselung der Gesamtkosten

		PIS I (Plan)	PIS I (Ist)	PIS II (Plan)	PIS II (Ist)	PIS III (Plan)	PIS III (Ist)
Investitionskosten	Mio. EUR	5,40	5,40	1,75	1,75	3,00	3,00
Eigenbeitrag	Mio. EUR	-	-	-	-	1,00*	1,00*
Finanzierung	Mio. EUR	5,40	5,40	1,75	1,75	2,00	2,00
davon BMZ-Mittel	Mio. EUR	5,40	5,40	1,75	1,75	2,00	2,00

* Der Eigenbeitrag in Höhe von 1 Mio. EUR wurde über alle drei Phasen erbracht. Er wurde nicht zur Finanzierung von Investitionskosten, sondern vor allem für Entschädigungen verwendet.

Relevanz

Das ausgewählte Projektgebiet Pikine Irrégulier Sud war mit mehr als 220.000 Einwohnern das größte informelle Ballungsgebiet im Senegal und wies zugleich eine der höchsten Siedlungsdichten des Landes auf. Arme Zuwanderer aus dem Landesinneren kamen hier mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft an. Nach den Mustern und Standards westafrikanischer Spontansiedlungen entstanden öffentliche und private Infrastrukturen in der Vergangenheit weitgehend ohne städtebauliche Planung und nahezu ohne öffentliche Kontrolle. Hier setzte das FZ-Vorhaben an. Durch die Bereitstellung und nachhaltige Nutzung kommunaler Basisinfrastrukturen sollte ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen der überwiegend armen Bevölkerung im Projektgebiet geleistet werden. Die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse (verbesserte Trinkwasserversorgung, Abwasserregulierung, Beseitigung von Tümpeln als Moskito-Malaria-Brutstätten) hatte damit das Potential, zur Verbesserung der Gesundheitssituation der Bevölkerung beizutragen (insbesondere Frauen, Kinder, Alte). Durch die verkehrstechnische Anbindung der Gemeinde an die Hauptstadt Dakar sollte erstmals der freie Verkehr von Personen, Waren und Dienstleistungen ermöglicht und damit Zugang zu neuen Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten geschaffen werden. Die Nutzung der Grundschulen und anderer Bildungsstätten sollte die Bildungssituation der Bevölkerung, insbesondere die Lebensperspektiven armer, benachteiligter Kinder und unterbeschäftigter Jugendlicher verbessern. Diese Wirkungskette erscheint auch aus heutiger Perspektive plausibel.

Das FZ-Vorhaben entsprach somit dem Bedarf der Zielgruppe sowie den Prioritäten und der Politik der senegalesischen Regierung. Es setzte an einem zentralen Problem an und die bei der Projektprüfung vorgesehenen Maßnahmen hatten das Potential, zur Erreichung des Projektziels beizutragen.

Das Vorhaben entsprach den sektoralen entwicklungspolitischen Schwerpunkten Senegals und der Bundesrepublik Deutschland (Förderung der Jugendbeschäftigung im städtischen Raum) und unterstützte die Umsetzung der Strategie der senegalesischen Regierung zur Armutsbekämpfung (PRSP).

Die Zielgruppe umfasste 70.000 größtenteils arme Menschen in dem Projektgebiet, das ein Teil von Pikine Irrégulier Sud ist. Außerdem umfasst sie 481 Haushalte, die nach Keur Massar umgesiedelt worden sind. Die Zielgruppe war bedürftig und wurde richtig ausgewählt.

Das FZ-Vorhaben war und bleibt aus heutiger Sicht relevant.

Relevanz Teilnote: 2 (alle Phasen)

Effektivität

Projektziel war die nachhaltige Nutzung von in enger Abstimmung mit der Bevölkerung geschaffener Infrastruktur durch die Bewohner des Projektgebiets. Das Vorhaben umfasste Indikatoren für folgende Infrastrukturmaßnahmen: Straßenbau, Trockenlegung eines Tümpels, Trinkwasserversorgung, Schulbau und der Bau von Ausbildungseinrichtungen (Mehrweckzentren). Die Bevölkerung wurde über lokale Komitees an der Planung der Umsiedlung und an der transparenten Festlegung der Entschädigungszahlungen beteiligt. Die Erreichung der Indikatoren kann wie folgt zusammengefasst werden:

Indikator	Ex-post-Evaluierung
(1) Die Straßen werden genutzt, sind ordnungsgemäß instand gehalten und werden regelmäßig gereinigt (Sand).	Teilweise erreicht. Die Straßen werden genutzt, aber drei der vier Straßen sind in schlechtem Zustand, wodurch sie nur teilweise nutzbar sind. Eine Straße wurde durch eine Autobahn zerschnitten und so in zwei Sackgassen aufgespalten.
(2) Es bestehen nur wenige regelmäßig überschwemmte Flächen (natürliche Abflüsse); diese sind weiterhin unbewohnt.	Der Indikator bezog sich auf den "Sam-Sam-Tümpel". Dort gibt es kaum noch unter Wasser stehende Flächen und in seiner Überschwemmungsfläche stehen keine bewohnten Häuser mehr. Allerdings kommt es inzwischen in anderen Teilen des Projektgebiets zu Überschwemmungen.
(3) Die Bewohner des Projektgebiets haben Zugang zu hygienisch einwandfreiem Trinkwasser und greifen nicht mehr auf traditionelle Brunnen für Trinkwasserzwecke zurück; die im Rahmen des Projektes finanzierten Verteilungsnetze werden weiterhin genutzt und fachgerecht betrieben.	Voll erreicht. Die Bewohner des Projektgebiets haben Zugang zu hygienisch einwandfreiem Trinkwasser und greifen nicht mehr auf traditionelle (verschmutzte) Brunnen für Trinkwasserzwecke zurück; die im Rahmen des Projektes finanzierten Verteilungsnetze werden weiterhin genutzt und fachgerecht betrieben.
(4) 90 % der Bildungseinrichtungen werden genutzt und ordnungsgemäß betrieben und instand gehalten.	Teilweise erreicht. Neun der zehn Bildungseinrichtungen (vier Schulen, vier Multifunktionszentren und das kommunale Bildungszentrum) werden genutzt. Die vier Schulen und ein Mehrweckzentrum sind voll ausgelastet (50%). Die Instandhaltung ist ausreichend.

(1) Von den vier im Projektgebiet gebauten Straßen ist nur eine in relativ gutem Zustand. Die drei anderen Straßen sind aus den o.g. Gründen (Starkregenfälle und gestiegener Grundwasserspiegel), aber auch wegen unzureichender Instandhaltung in weiten Teilen in schlechtem Zustand, so dass ihre Nutzung eingeschränkt ist. Außerdem ist die Straße Nr. 7 durch den Bau der Autobahn am Rand des Projektgebiets in zwei Sackgassen aufgeteilt worden. Selbst die Straße Nr. 1, die als einzige in relativ gutem Zustand ist, ist stark versandet. Der Sand wurde vom Wind auf die Straße geweht und von den Anliegern in die tieferliegenden Straßenabschnitte gebracht, um die Straße trotz der sich dort bildenden Lachen für Fußgänger passierbar zu machen.

(2) Zum Zeitpunkt der Projektprüfung im Jahr 1998 galt nur ein Teil des Projektgebiets - der Sam Sam-Tümpel - als von Überschwemmungen bedrohtes Gebiet. Die Bevölkerung in diesem Überschwemmungsgebiet ist vollständig umgesiedelt worden. Allerdings sind durch die veränderten hydrologischen Verhältnisse inzwischen andere Teile des Projektgebiets von ansteigendem Grundwasser und Starkregenfällen bedroht. Der Indikator ist zwar erreicht worden, aber das Problem ist nicht gelöst.

(3) Die Trinkwasserversorgung im Projektgebiet ist kontinuierlich und von guter Qualität. Etwa 95 % der Bevölkerung hat inzwischen Hausanschlüsse, so dass die durch das Projekt zusätzlich zu den Trinkwasserleitungen errichteten öffentlichen Zapfstellen kaum noch genutzt werden. Die geringe Nutzung der Zapfstellen ist positiv zu bewerten, weil sich die Bevölkerung inzwischen weit bequemer über Hausanschlüsse mit Trinkwasser versorgen kann. Der Indikator wird daher als erfüllt angesehen.

(4) Vier der fünf im Rahmen des Vorhabens reparierten oder gebauten Schulen werden genutzt. Der Nutzungsgrad dieser Schulen ist hoch, bis hin zur Überfüllung. Die fünfte Schule wurde von einer Grundschule in eine weiterführende Schule umgewandelt und wird zurzeit nicht genutzt, nachdem die weiterführende Schule in ein neues Gebäude umgezogen ist. Sie befindet sich in einem schlechten Zustand und soll nach Auskunft der Gemeinde mit eigenen Mitteln renoviert und als Grundschule wiedereröffnet werden. Der Zustand der errichteten Infrastruktur in den anderen vier Schulen ist akzeptabel. Allerdings sind ältere, nicht vom Projekt finanzierte Teile einer Schule vom Einsturz bedroht. Andere Schulen werden regelmäßig bis zu kniehoch überschwemmt, wobei sich in einer Schule die Überschwemmungen auf die sommerliche Regenzeit beschränken, die weitgehend mit den Schulferien identisch ist. Alle vier im Rahmen des Vorhabens errichteten Mehrzweckzentren, die vor allem für Ausbildungszwecke und kulturelle Aktivitäten genutzt werden, und das Ausbildungszentrum der Gemeinde werden genutzt. Nur in einem der Zentren, das im Umsiedlungsgebiet Keur Massar liegt, ist die Nutzungsrate hoch. Dort liegt auch die Abschlussquote und die Vermittlungsrate der bisherigen 25 Absolventinnen bei 100 %, obwohl die Zertifikate der Zentren bisher nicht vom Bildungsministerium anerkannt sind. Die Absolventinnen arbeiten heute als Näherinnen (17), Friseurinnen (4) und Restaurantangestellte (4). Der Erfolg des Zentrums ist durch eine dynamische Leiterin, umfangreiche Werbemaßnahmen und die Qualität der Ausbilderinnen zu erklären. In den anderen Zentren und in dem Ausbildungszentrum der Gemeinde werden die Indikatoren kaum erfüllt. Die niedrigen Abschluss- und Vermittlungsraten erklären sich teilweise dadurch, dass die Zentren sich vor allem an Schulabbrecher und an solche Jugendliche richten, die niemals eine Schule besucht haben. Die Ausrüstung der Zentren mit Nähmaschinen, Zubehör für die Friseurinnen- und Kochausbildung ist in weiten Teilen unzureichend, obwohl zu Beginn des Vorhabens ausreichend Ausrüstung zur Verfügung gestellt worden war. Trotz dieser Herausforderungen ist es zumindest in Keur Massar gelungen, das Zentrum auszulasten, Ausbildungen abzuschließen und die Absolventen zu vermitteln.

Bei der Gesamtbewertung wird der Straßenbau, auf den mit Abstand die meisten Mittel entfielen, am stärksten gewichtet. Die Trinkwasserversorgung, auf die die geringsten Mittel entfielen, wird geringer gewichtet.

Effektivität Teilnote: 4 (alle Phasen)

Effizienz

Das Programm wurde mit Verzögerungen umgesetzt. Der Consultant konnte erst vier Jahre nach Projektprüfung mit seinem Einsatz beginnen. Ab diesem Zeitpunkt erfolgte die Umsetzung von PIS I innerhalb der geplanten fünf Jahre (2002-2007). Dies gelang, obwohl es sich um einen neu gegründeten Projektträger handelte, obwohl Enteignungen und Entschädigungen mit zeitintensiver Bürgerbeteiligung durchgeführt wurden und obwohl sich der Bau der beiden letzten Straßen unter anderem durch die Überschwemmungen 2005 und 2006 verzögerte.

Die Umsetzung von PIS II hingegen lag ab Beginn der Tätigkeit des Consultants mit fünf Jahren (2006-11) deutlich über den geplanten zwei Jahren. Ein Grund war die schleppende Wiederauffüllung des Projektkontos durch das Finanzministerium. Ein weiterer Grund war eine notwendige intensive "Nachbetreuung" durch die KfW, um die nachhaltige Nutzung der Bildungszentren sicherzustellen. Die Stadt als Betreiber der Zentren war mit der Inbetriebnahme allein überfordert und das vom Consultant vorgelegte Betriebskonzept mit der Stadt als zentralem Akteur griff zu kurz. Ein FZ-finanzierter Experte unterstützte darauf hin bei der Klärung der Arbeitsteilung zwischen Stadt, lokalen Betriebskomitees und anderen Akteuren.

PIS III wurde ab Beginn der Tätigkeit des Consultants innerhalb von vier Jahren (2008-12) im Vergleich zu zwei geplanten Jahren umgesetzt. Der Projektbeginn war zuvor vier Jahre verzögert worden, weil die Weiterleitung der Mittel durch das Finanzministerium an die Fondation Droit à la Ville (FDV) blockiert worden war. Zu Verzögerungen führte außerdem eine Änderung des Konzepts (Verbesserung der Abflussbedingungen des Tümpels statt Errichtung eines Parks), die aufgrund des angestiegenen Grundwasserspiegels erforderlich geworden war. Außerdem gestaltete sich die Suche nach den zu entschädigenden Personen am Rand des Sam-Sam-Tümpels schwieriger als erwartet, weil die Besitzer der verlassenen Häuser zum Teil erst nach längerer Suche und einige gar nicht mehr auffindbar waren.

Außerdem wurde die Umsetzung aller drei Phasen durch Wechsel der kommunalen Partner, meist infolge von Wahlen, und die Notwendigkeit von langwierigen Vertragsanpassungen aufgrund von Überschreitungen einzelner Budgettitel beeinträchtigt.

Eine Beurteilung der Angemessenheit der Stückkosten ist aufgrund der sehr unterschiedlichen Maßnahmen und fehlender relevanter Vergleichskosten schwierig. Die Stückkosten beim Straßenbau, der mit Abstand kostenträchtigsten Maßnahme, erscheinen angemessen. Der Anteil der Consultingkosten lag mit 8 % leicht unter den bei Prüfung angesetzten 10 %. Die Durchführungskosten sind angemessen. Alle geplanten Maßnahmen konnten mit den verfügbaren Mitteln umgesetzt werden. Allerdings hätte dabei die Allokationseffizienz durch einen stärkeren Fokus auf die Entwässerungsinfrastruktur noch gesteigert werden können, um Folgekosten durch Überschwemmungen zu reduzieren, die die Wirkungen der Maßnahmen beeinflussten. Hierfür fehlten jedoch die FZ-Mittel.

Zusammenfassend kann die Effizienz als gerade noch zufriedenstellend bewertet werden.

Effizienz Teilnote: 3 (alle Phasen)

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Laut Projektprüfung war das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen von 70.000 in Pikine Irrégulier Sud (PIS) ansässigen Menschen zu leisten. Da bei der Prüfung kein Indikator definiert wurde, wurde im Rahmen der Ex-post-Evaluierung der Anstieg der Immobilienpreise in PIS als Proxy-Indikator nachträglich festgelegt.

Indikator	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
(1) Anstieg der Immobilienpreise im Projektgebiet PIS	Nicht definiert	5-10-fache Erhöhung

Eine detaillierte Analyse der Entwicklung der Immobilienpreise unter Einschluss eines Kontrollgebiets war im Rahmen der Evaluierung nicht möglich. Eine nicht-repräsentative Stichprobe ergab jedoch, dass die Preise seit 2001 um das Fünf- bis Zehnfache gestiegen sind. In einigen Fällen lag die Preissteigerung noch deutlich höher. Ein wichtiger Faktor für den Preisanstieg ist die bessere Erreichbarkeit und Befahrbarkeit des Viertels durch die Erweiterung der Gassen zu Straßen und durch den Bau einer Autobahn am Rand des Viertels. Bewohner des Projektgebiets, die ihre Grundstücke nach Erhalt der im Rahmen des Vorhabens vergebenen Landtitel verkauft haben, haben von den gestiegenen Grundstückspreisen profitiert. Es bleibt anzumerken, dass der gewählte Proxyindikator nur ein Indiz für die Verbesserung der Lebensbedingungen bilden kann, die durch eine Vielzahl an teils schwer zu quantifizieren Faktoren beeinflusst werden.

Die Lebensbedingungen des größten Teils der umgesiedelten 481 Familien (219 im Rahmen von PIS I durch die Erweiterung der Straßen und 262 im Rahmen von PIS III durch die Freimachung der Senken) haben sich verbessert. In dem Umsiedlungsgebiet wurde die komplette Infrastruktur (Straßen, Strom, Wasser und Schulen) neu errichtet. Die Umgesiedelten haben Grundstücke erhalten, auf denen sie mit der ihnen ausgezahlten Entschädigung neue Häuser errichtet haben. Aufgrund seiner Lage und Topographie ist ein großer Teil des Umsiedlungsgebiets nicht von hohem Grundwasserstand betroffen. Allerdings liegt das Umsiedlungsgebiet neben der Müllhalde von Dakar, so dass die Bewohner in dem direkt an die Müllhalde angrenzenden Teil des Umsiedlungsgebiets oft Geruchs- und Rauchbelästigung ausgesetzt sind.

Das Programm hat indirekte positive Wirkungen gehabt. Die mit dem Programm eingeführte partizipative Methode der Siedlungsrestrukturierung und Umsiedlung wird inzwischen landesweit erfolgreich angewandt. Außerdem wurden im Rahmen von PIS III erstmals nach den Starkregenfällen 2005 und 2006 Maßnahmen zur Entwässerung durchgeführt, aus denen der Zehnjahresplan 2012-2022 zur Entwässerung und zur Anpassung an den Klimawandel hervorgegangen ist, der derzeit umgesetzt wird.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 2 (alle Phasen)

Nachhaltigkeit

Die beiden für den Unterhalt der Straßen und Schulen zuständigen Gemeinden haben keine ausreichenden Mittel für den Unterhalt der Straßen in ihre Haushalte eingestellt, obwohl die Projektvereinbarung zwischen dem senegalesischen Staat, der FZ und der Stadt Pikine sie dazu verpflichtet. Infolge der dritten Phase der Dezentralisierung im Senegal im Jahr 2013 wurde die Stadt Pikine in ihrer damaligen Form aufgelöst. Den Gemeinden, die ihre Rechtsnachfolge übernommen haben, ist diese Instandhaltungsverpflichtung nach eigenen Aussagen bis zur Evaluierung nicht bewusst gewesen. Dementsprechend werden die im Rahmen des Vorhabens errichteten Straßen nicht gut instandgehalten.

Es besteht die Aussicht darauf, dass die Nachhaltigkeit der Wirkungen zu Teilen verbessert werden kann: Erstens werden im Moment umfangreiche Entwässerungsmaßnahmen in Pikine durchgeführt und eine Wiederinbetriebnahme des Brunnenfelds zur Bewässerung ist geplant. Dadurch können weitere Schäden an der Infrastruktur vermieden werden. Zweitens hat eine der betroffenen drei Gemeinden - Keur Massar - umfangreiche Anstrengungen unternommen, um steuerpflichtige Betriebe besser zu erfassen. Dadurch konnten die Steuereinnahmen in wenigen Jahren verdreifacht werden. Im Budget der Gemeinde sind umfangreiche Mittel zur Verbesserung der im Rahmen des Vorhabens in dieser Gemeinde erstellten Infrastruktur eingestellt worden. Eine vergleichbare positive Entwicklung in PIS ist jedoch nicht festzustellen.

Mit einem Verfall der Immobilienpreise ist nicht zu rechnen. Es wird im Gegenteil ein weiterer Anstieg erwartet.

Obwohl die deutsche EZ sich vor etwa fünf Jahren aus dem Schwerpunkt städtische Entwicklung zugunsten der Förderung der erneuerbaren Energien zurückgezogen hat, setzt der Staat mit eigenen Mitteln und mit Unterstützung der EU landesweit weiter Stadtteilsanierungs- und Umsiedlungsvorhaben nach dem durch PIS etablierten Modell um. Dies zeigt, dass auch heute noch hohe Ownership der Regierung für den vor knapp 20 Jahren gewählten Ansatz herrscht.

Nachhaltigkeit Teilnote: 3 (alle Phasen)

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.